

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

Sechshundfünfte Sitzung vom 24. Februar.

(Schluß.)

Abg. Hagen referirt hierauf über den neunzehnten Bericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1867 und beantragt: der Hauptverwaltung der Staatsschulden für die betreffenden Rechnungen die Decharge zu erteilen.

Abg. Richter (Königsberg) macht einige Monita über das Referatquantum für unbekannte Ansprüche aus den Provinzialbeständen und vermisst die Nachweisung über die Bestände der Depositionsfonds.

Der Reg.-Komm. Geh. Ober-Finanzrath Meinel verweist den Abgeordneten mit diesen Bemerkungen auf den Staatshaushaltsetat, worauf ohne weitere Diskussion die Decharge erteilt wird.

Die Handelskommission berichtet hierauf über die Uebersicht über den Fortgang des Baues, beziehungsweise über die Ergebnisse des Betriebes der preussischen Staatseisenbahnen im Jahre 1867.

Die Kommission beantragt: 1) gegen die Staatsregierung die Erwartung auszusprechen, daß in Wahrung und Anerkennung des Prinzips der Konkurrenz zwischen der nieder-schlesisch-märkischen Eisenbahn-Verwaltung und der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft bestehende Vertragsverhältnisse mit dem 1. Juli er. sein Ende erreiche.

2) Die vorgelegte Uebersicht unter Anerkennung der den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden Thätigkeit der Eisenbahn-Verwaltung zu erklären.

Der Berichterstatter Abg. Hammacher rechtfertigt die Kommissionsanträge, wobei er im Auftrage der Kommission mit Anerkennung hervorhebt, daß die Staatseisenbahnen die niedrigsten Tarife hätten. In Betreff des ersten Antrages bemerkt der Referent, daß die nieder-schlesisch-märkische Bahn bei dem Vertrage mit der Görlitzer Bahn finanziell nicht leide, daß aber durch Abschluß dieses Vertrages das Prinzip der Konkurrenz der Verkehrsfreiheit verletzt worden sei. Durch solche Kompromisse der Eisenbahn-Gesellschaften werde das Land geschädigt, denn der Vertrag biete dem Staate kein Mittel, einen Mißbrauch des Monopols durch Erhöhung der Tarife zu verhüten.

Abg. Glaser spricht für eine Ausdehnung des Systems der Staats-Eisenbahnen. Lasse man aber Privatgesellschaften zu, so müsse ihnen auch die notwendige Freiheit gegeben werden. Redner wünscht eine klarere Aufstellung der Etats.

Abg. Gläsen erinnert, daß der Vertrag wegen Herstellung einer Eisenbahn Jülich-Düren noch nicht erfüllt sei.

Abg. Schmidt (Stettin) richtet an die Staatsregierung die Bitte, in ihrem Streben, die Eisenbahn-Statistik zu fördern, nicht nachzulassen. Der Redner bedauert, daß der Antrag Hartort-Berger (Witten) in Betreff des Eisenbahngesetzes noch nicht zur Beratung gelangt sei. Dem Antrage wegen Aufhebung des Vertrages mit der Görlitzer Eisenbahngesellschaft stimme er zu, unter der Voraussetzung, daß die Staatsregierung nicht von ihrem Uebergewichte Gebrauch mache, um die Privatgesellschaften zu machen.

Der Regierungs-Kommissar Geh. Oberbaurath Weißhaupt empfiehlt die Ablehnung des ersten Antrages der Kommission. Der Vertrag mit der Görlitzer Bahn sei im Interesse der nieder-schlesisch-märkischen Bahn abgeschlossen, damit dieselbe nicht zu sehr unter der Konkurrenz der Berlin-Görlitzer und Berlin-Custriner Bahn leide. In dem Eisenbahnkriege kämpfe man sich wohl, und das komme dem Publikum zu Gute, aber man vernichte sich nicht.

Die Diskussion wird geschlossen. Beide Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt der mündliche Bericht der Budgetkommission über die Vorlage der Staatsregierung, betreffend die Verwendung des im Etat der Eisenbahn-Verwaltung für das Jahr 1867 unter Titel 5 der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben ausgefetzten Dispositionsfonds von 100,000 Thlrn.

Dem Antrage der Kommission gemäß wird die Vorlage unter Anerkennung der Zweckmäßigkeit der stattgehabten Verwendungen für erledigt erklärt.

Ohne Diskussion wird der Gesetzentwurf wegen Einführung kürzerer Verjährungsfristen im Gebiete des Appellationsgerichts in Frankfurt a. M. angenommen.

Es folgt die Beratung über den Entwurf des Fiskal-Polizeigesetzes für den Umfang der Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die betreffende Kommission hat die Beschlüsse des Herrenhauses nur bei zwei Paragraphen abgeändert. Im §. 53 hat sie beschlossen, daß die betreffenden Verordnungen der Bezirks-Regierungen „nach eingeholtem Gutachten der Kreisvertretungen“ erlassen werden sollen; im §. 10, daß das Gesetz mit dem 1. Januar 1870 (nicht mit dem 1. Oktober 1869) in Kraft treten soll.

Die Abgg. Meulenbergh und Born beantragen

die Ablehnung des Gesetzes und die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Vorschriften über die Fiskalerei für die Rheinprovinz und den Regierungsbezirk Wiesbaden einheitlich geregelt werden.

Nach einer General-Diskussion, an der sich die Abgg. Hartort, Born, Meulenbergh, Birchow, Braun, der Minister v. Selchow und die Regierungs-Kommissarien beteiligten, wird über §. 1 des Gesetzes-Entwurfes abgestimmt. Derselbe wird bei Zählung mit 135 gegen 120 Stimmen abgelehnt, ebenso §. 2.

Bei §. 3 erhebt sich wiederum eine kurze Diskussion, namentlich zwischen den Abgg. v. Dieß und Braun (Wiesbaden), welcher letzterer gegen das Verfahren des Abg. v. Dieß, Sentenzen über seine Kollegen auszusprechen, energisch protestirt. §. 3 wird abgelehnt und der Minister v. Selchow erklärt nunmehr, daß er keinen Werth auf die weitere Beratung des Gesetzes lege. Ein Zurückziehen des Gesetzes könne nicht erfolgen, weil er einen Minister nicht für berechtigt halte, ein Gesetz zurückzuziehen, dessen Einführung der König befohlen habe. Er werde dem Präsidenten weitere Mittheilung abgeben lassen.

Der Gegenstand ist somit erledigt, die Beratung wird vertagt.

Abg. Ellissen fragt, ob der Eberth'sche Antrag, betreffend die Kompetenz der Schwurgerichte für Preußen vergeblich u. noch zur Erledigung gelange? Der Präsident erklärt, darüber bestimmte Auskunft nicht geben zu können.

Schluß gegen 4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Rest der heutigen und Petitionen.

## Deutschland.

**Berlin, 25. Februar.** Die griechisch-türkische Angelegenheit hat jetzt ihren vollständigen Abschluß gefunden. Die Konferenz in Paris hat in ihrer Sitzung vom 18. Februar von der Zustimmung Griechenlands zu den in der Erklärung vom 20. Januar c. ausgesprochenen Grundsätzen Kenntnis genommen, die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland als dadurch selbstverständlich wieder hergestellt erklärt und den Vorsitzenden beauftragt, den beiden Regierungen für das bereitwillige Entgegenkommen, welches sie gegenüber den Rathschlägen der Konferenz bewiesen, den Dank derselben abzusprechen. Die Konferenz erklärte sich darauf für aufgelöst. Die glückliche Durchführung der vermittelnden Politik in dieser Angelegenheit wird von sämtlichen Regierungen als eine erfreuliche Befestigung des allseitigen Wunsches für die Befestigung einer friedlichen Entwicklung begrüßt. Unsere Regierung, welche bei der griechisch-türkischen Streitfrage, wie bei den Angelegenheiten des Orients überhaupt nicht unmittelbar betheilt ist, hat an der Lösung derselben vornehmlich wegen der Beziehungen zu den allgemeinen europäischen Verhältnissen ein lebhaftes Interesse genommen; es darf derselben ein Genugthuung gereichen, daß es ihr vergönnt war, mit die erste Anregung zur Vermittelung der Mächte in dem drohenden Zwiespalt zu geben, und daß ihre Bemühungen in dieser Richtung seitens sämtlicher Regierungen freundliche Aufnahme und Würdigung gefunden haben. (Prov.-C.)

**Lübeck, 22. Februar.** Die 13 angeblich den Senat bildenden Mitglieder desselben und die gleiche Zahl von Wahlbürgern, welche die Bürgerchaft aus ihrer Mitte wählte, haben so eben in der verfassungsmäßigen Weise an Stelle des im vorigen Monate verstorbenen Senators Dr. Noack den bisherigen Advokaten Dr. Kulenkamp zum Senator gewählt.

**München, 23. Februar.** Der Redakteur des Volksboten, Herr Dr. Sigl, ist wegen eines Vergehens der Beleidigung des Königs von Preußen und dreier Vergehens der Beleidigung der preussischen Regierung zur Aburtheilung vor das nächste Woche beginnende Schwurgericht dahier verwiesen.

## Ansland.

**Wien, 23. Februar.** Der Detailbericht des Festungskommando Lissa über die Katastrophe Sr. Maj. Fregatte „Radeky“ ist heute hier eingelangt. Aus demselben geht hervor, daß bis zum Abgange des Berichtes am 22. v. M. (8 Uhr 40 Minuten Abend) leider nicht mehr gerettet werden konnten. Die Auslagen der Geretteten entbehren, wie dies bei dem Gemüthszustande derselben erklärlich, noch jeder Klarheit, um ein zusammenhängendes und zuverlässiges Bild der traurigen Katastrophe und ihrer Motive zu bieten. Die 23 Geretteten befanden sich im Augenblicke der Explosion theils in der Batterie, theils auf Deck und im Banier-Deck. Der Kommandant, Schiffskapitän Daufal, und der Wachoffizier, Schiffs-Lieut. Jäger, auf dem Kommandobrücke. Der Hauptdetailbericht wird vom Festungskommando Lissa erst für jenen Zeitpunkt in Aussicht gestellt, bis sämtliche Gerettete kommissionell einvernommen worden sind.

Das „Vaterland“ schreibt: „Der R. R. Boten-schäfer in Paris, Fürst Metternich, hat sich veranlaßt

gesehen, in einer an den Grafen Beust gerichteten Depesche (d. d. 28. Januar) sich ausdrücklich und ausführlich gegen den Vorwurf einer preußenfeindlichen Agitation in der Presse, und speziell in der Pariser Presse, zu verteidigen. Die Depesche stellt zunächst der Politik des österreichischen Reichskanzlers das Zeugnis aus, daß sie von jeder kleinlichen Rancune sich fern halte, und glaubt dann versichern zu dürfen, daß er, ganz im Sinne seiner Instruktionen, keinen Augenblick aufgehört habe, die Pflege der guten Beziehungen zu Preußen sich anlegen zu lassen; sie schließt mit der Mittheilung, daß er Gelegenheit genommen, sich über seine Gefinnungen und Handlungen mit dem Vertreter Preußens in Paris in eben so freundschaftlicher als offener Weise auseinander zu setzen. Das Astenstück steht genau so aus, als sei es geschrieben, um gewisse von Wien aus geäußerte Zweifel und Bedenken gegen seine amtliche Thätigkeit zu entkräften; welchen Eindruck die darin erwähnten mündlichen Auseinandersetzungen gemacht, darüber wird aus Berlin Aufklärung zu erwarten sein.

**Triest, 21. Februar.** Der Fürst von Montenegro ist heute Vormittag auf der Jacht „Phantasia“ abgereist.

**Weiß, 20. Februar.** Herrliche Sachen verspricht der Justizminister an Stelle der jetzigen überaus kläglichen Zustände treten zu lassen. In einer glänzenden Rede entwickelte dieser Minister jüngst ein Reform-Programm. Er kündigte darin als nahezu fertige Gesetzesvorlage an, solche über Trennung der Justiz von der Verwaltung, Sicherstellung der richterlichen Unabhängigkeit nach oben und unten, Einführung der Friedensrichter, Reform der Advokatur, Einführung der Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Jury für Straf-sachen und Reform des Gefängniswesens.

**Paris, 23. Februar.** Herr v. Lagueronniere, der schon auf dem Wege hierher bis Lille gekommen war, fand daselbst eine Depesche vor, durch welche ihm vorgeschrieben wurde, wieder auf seinen Posten zurückzukehren und denselben nicht zu verlassen. Die französische Sprache der „France“ hat überall einen so übeln Eindruck gemacht, daß die Regierung es für gerathen hielt, diesem Blatte die Zeitung zu erteilen, daß es sich mäßige. So viel ich weiß, gehen die Unterhandlungen zwischen der belgischen und der französischen Regierung dahin, der ersteren durch gewisse Veränderungen des von den beiden Eisenbahn-Gesellschaften abgeschlossenen Vertrages die Annahme desselben zu „erleichtern“. Die Kriegspartei bei Hofe erblickt in der Haltung des Publikums während des Journal-Feldzuges gegen Belgien einen Beweis, daß es ihr nicht leicht werden würde, die Nation aufs Eis zu führen.

Die Aussicht, Montpensier werde schließlich doch die Krone von Spanien erhalten, berührt hier so unangenehm, daß man alle erdenklichen Anstrengungen macht, Don Fernando zur Annahme der ihm angebotenen Kandidatur zu bestimmen.

Die gestern stattgefundene General-Verammlung der Aktionäre des Credit Mobilier ist eine sehr stürmische gewesen und hat sich besonders Herr Mirès durch die Festigkeit seiner Ausfälle hervorgethan. Sie wissen, es handelt sich um eine Verschmelzung der beiden Gesellschaften des Mobilier und der Immobilien. Nun haben 184 für und 130 der anwesenden Aktionäre gegen den Vorschlag gestimmt; die Zahl der Enthaltungen war eine ziemlich große und allem Anscheine nach werden die Prozesse gegen die früheren Verwaltungsräthe der Mobilier-Gesellschaft wieder ihren Anfang nehmen.

Der Seine-Präsident und Herr Forcade sind beide gegen die Kandidatur des Herrn Dröelle in Bordeaux. Beide empfehlen ihren Schützling, den Herrn Hausmann. Baron Leroy, der Präsident der unteren Seine, hat Befehl bekommen, die Kandidatur des Herrn Pouyer-Quertier, des Hauptes der Schützlinge, durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zu bekämpfen. Herr Gustav Fould (Sohn des verstorbenen Ministers), welcher Eigentümer der radikalen Presse „Libre“ ist, wird als Kandidat in den Pyrenäen auftreten.

Das Bulletin des offiziellen Abendblattes sagt: „Die Konferenz hat in ihrer letzten Sitzung, in welcher sie von der Abgastion Griechenlands Akt nahm, Sr. Exc. Djemil Pascha, dem Vertreter der Türkei, gegenüber darauf bestanden, daß die Kreter, welche sich nach Griechenland geflüchtet, in ihr Vaterland zurückkehren können, ohne im mindesten wegen der früheren, vor Beendigung des griechischen Konflikts geschehenen Dinge belästigt zu werden.“ Nach den offiziellen Blättern hat die Türkei diesem Ansinnen auch entsprochen und bereits alle Maßregeln getroffen, damit den Wünschen der Mächte nachgegeben werde. Der Sultan hat außerdem eine bedeutende Summe Geldes zur Verfügung dieser Flüchtlinge gestellt.

Der Aufstand in Algerien ist beendet. Die „Disfidenten“ haben die marokkanische Grenze wieder erreicht, ohne daß es gelang, ihnen den Rückzug zu

verlegen. Oberst Sonis traf am 13. Februar wieder in Laghuat ein.

**Madrid, 21. Februar.** Die „Madridische Zeitung“ veröffentlicht drei Dekrete des Kolonial-Ministers Ayala, denen gemäß die holländischen, englischen und schwedischen Schiffe aus Neigrozitätsgründen in den überseeischen Provinzen mit den spanischen Schiffen in Bezug auf Hafen- und Schiffsabgaben gleichgestellt werden.

General Dulce, der für Logrono gewählt ist, hat seine Wahlakte dem Kongresse vorgelegt, was eine Verzichtleistung auf seinen Posten als General-Kapitän von Cuba in sich schließt; es wird ihm daher ein Nachfolger in seinem dortigen Amte gegeben werden. Man redet von Caballero de Robas als solchem.

Aus mehreren Gesichtspunkten ist die Sitzung vom 22. Februar als eine äußerst wichtige zu betrachten. Abgesehen davon, daß der Präsident endlich die eigentliche Konstituierung des Hauses aussprechen konnte und die Geschäftsordnung der konstituierenden Cortes von 1854 bis zur geschehenen Ausarbeitung einer neuen in Kraft gesetzt wurde, machte Serrano dem Hause die Anzeige, daß die provisorische Regierung ihr Amt niedergelegt habe, und gab Prim die Erklärung ab, daß er niemals an die Zurückführung des alten Herrscherhauses gedacht habe; „diejenigen, welche mir die Absicht unter-schieben, jene Familie wieder ins Land zu bringen, um mich selbst während der Minderjährigkeit des Prinzen von Asturien zum Regenten zu machen, täuschen sich und kennen mich nicht. Ich hege keinen anderen Wunsch für mich als den, mein Leben und mein Alles dem Siege der Freiheit zu weihen. Wenn Sie je hören sollten, daß ich vorbereitete Pläne hege, um den oder jenen Fürsten auf den Thron zu bringen, so antworten Sie mir: „das ist falsch“; es ist eben so falsch als die Behauptung, ich wolle die gestürzte Dynastie zurück-führen.“ Mit dieser Erklärung wird den Anhängern Isabella's oder ihres Sohnes eine große, wenn auch vielleicht nur noch schwach genährte Hoffnung abgeschnitten. Daß trotz Castelar's heftiger Anfeindung der Antrag, ein Dankesvotum für die Regierung in Berücksichtigung zu ziehen, genehmigt wird (mit 171 gegen 37 Stimmen), war nach der Zusammenkunft des Hauses zu erwarten. Doch waren die Debatten noch nicht zum Schluß ge-diehen, als Rivero die Sitzung um 7½ Uhr aufhob.

**Konstantinopel, 14. Febr.** Die Gründe, welche die plötzliche Entlassung des Kriegs-Ministers Namyl Pascha von seinem Posten und die gleichzeitige Entfernung seines Sohnes, der als Ober-Kammerherr bei dem Sultan fungirte, herbeiführte, blieben bisher unbekannt; Vermuthungen waren freilich über diesen Vorgang desto zahlreicher im Umlauf. Jetzt wird in Kreisen, welche mit dem Gange der französischen Politik bekannt sind, versichert, daß die Pforte sich durch Vorstellungen des französischen Kabinetts genöthigt gesehen habe, denselben durch die Entfernung dieser beiden Männer eine Konjession zu machen. Diese Willkür-lichkeit wird ausdrücklich als ein Äquivalent für die hülf-reiche Unterstützung bezeichnet, welche die französische Regierung der Pforte zu Gunsten der Integrität des türkischen Gebiets gewährt habe.

## Vomerra.

**Stettin, 25. Februar.** (Sitzung der Polytechnischen Gesellschaft vom 19. Februar). Vorsitzender Herr Dr. Delbrück. Herr Rektor und Bildhauer Uhlenhuth aus Anklam hielt einen längeren Vortrag über die Technik der plastischen Kunst oder die Arbeiten des Bildhauers, Formers und Ergießers. Jede Schöpfung der plastischen Kunst beginnt mit einer Skizze, die den Körper wirklich und von allen Seiten zeigt; der Bildhauer überseht ohne fremde Hülfe seine Gedanken direkt ins Körperliche, er nimmt irgend einen plastischen Körper, Thon oder Wachs und drückt ihn sofort in die Formen, die seiner Einbildungskraft vorschweben. Der Gegenstand der Bildhauerei ist der menschliche Körper; bei Figuren über Lebensgröße muß der Künstler sich von diesem nach Entwerfen der Skizze ein sogenanntes Auf-bau-Hülfsmodell im Kleinen schaffen, nach dessen Dimen-sionen die Ausführung im Großen mit Zirkel und Loth vorgenommen werden kann; dies Hülfsmodell ist die wichtigste Arbeit des Künstlers. Redner beschränkt nun weiter die Benutzung lebender, nackter Personen als Modellsteher, nach deren Proportionen und Muskulatur das Hülfsmodell der Figur in Thon in einer Höhe von ca. 30 Zoll geformt wird und gab die Hauptzüge der Lehre der Proportionen des menschlichen Körpers, wie sie Schadow in seinem Polyklet so meisterhaft entwickelt hat. Nimmt man den Kopf als Einheit, so ist dieser in der Körperlänge siebenmal einzutragen. Von dem so erhaltenen Nachthommodell wird vom Gypsgießer eine echte Form abgenommen und ein Gypsabguss gemacht; das unversehrte erhaltene Nachthommodell dient nun zur An-lage der Gipsabgüsse; aus der Lage der Falten muß der Stoff zu erkennen sein. Hierauf beschrieb Redner den Aufbau des Hauptthommodells, erwähnte hierbei die großen Kosten (bei großen Statuen 20—30 Thaler,



bei einem Zeitaufwande von 2 bis 3 Monaten) und die Wiederholung der ganzen Arbeit des Nachmodells. Während der ganzen Arbeit an der nackten wie bei der bekleideten Figur muß natürlich das Material stets im feuchten, also feuchtem Zustande erhalten werden. So wie nun das Thonkolossalmodell fertig dasteht, nimmt der Gypsgießer von diesem, wie von den einzelnen abzuscheidenden Stücken eine verlorene Form, besorgt dann den Ausguss in Gyps und stellt die ganze Figur in Gyps hin, wie das Original war. Das jetzt unvergängliche Gypsmodell kann nun weiter verwendet werden, sei es für Guss in Zinn oder Bronze oder als Vorbild für Ausführung in Marmor. Redner beschrieb nun weiter die Statuenformerei und den Guss in Bronze. Das Gypsmodell wird in einzelne Stücke getheilt, weil wohl selten eine Statue in einem Stück geformt und gegossen wird. Für den Bronze-guss ist der Formsand erforderlich (der feine Sand über der Braunkohle im nördlichen Deutschland), welcher in feuchtem Zustande sich zusammenballen läßt und alle Eindrücke aufnimmt, also auch die Formen des Modells, auf das er gedrückt wird, wiedergibt; über diesen Formsand wird eine Gypsschicht gegossen, welche den Abdruck der aufgelösten Sandstücke aufnimmt. Die Sandform gleicht einer Hohlform von Gyps: die einzelnen Formstücke sind Sand, der Mantel Gyps. Jede Figur wird also in einzelnen Lagen neben und etagenweise geformt; in die von dem Modell abgenommenen einzelnen Mantelstücke aus Gyps werden die dazu gehörigen, vom Original abgelösten Formsandstücke eingelegt und mittelst langer, feiner Drahtstifte festgenagelt und bilden mit dem Mantel gleichsam eine feste Masse. Nach Wegnahme des Modells von der Bodenplatte geben sie nun eine Hohlform des Modells der Statue und voll Metall gegossen eine massive Kopie des Originals; größere Statuen aber werden hohl gegossen, d. h. nur so stark, daß sie sich selbst tragen und genügend feststehen. Hierzu ist die Bildung eines Kernes nöthig, zwischen dem und der eigentlichen Form das Metall seine Stelle einnimmt. Das feste Gerippe dieses Kernes ist das Kerneisen, eine starke Eisenstange, welche mit der Bodenplatte und den untersten Segmenten mittelst eines Kraines in die Dammgrube hinabgelassen wird. Den leeren Raum zwischen den Formwänden und dem Kerneisen füllt man gegen die Formwand hin mit Formsand aus und den Raum zwischen diesem und dem Eisenkern gießt man voll mit aus Ziegelmehl gemischter Gypsmaße. So fährt man etagenweise fort, bis die Form bis oben hin ausgefüllt ist; nimmt man nun von oben herab ein Formstück nach dem andern hinweg, so bleibt natürlich eine dem Modell entsprechende Figur zurück; von dieser schält man eine mit der Metallstärke des Gusses gleich dicke Sandschicht herunter und stellt man nun von Neuem die Form um den so beschnittenen Kern, so bleibt ein Raum zwischen Form und Kern übrig, welchen das flüssige Gufsmetall nun auszufüllen hat, um einen nach außen getreuen Abdruck der Original-Statue zu zeigen, der jedoch immer in allen Theilen hohl ist. Redner beschrieb sodann ausführlich die Einrichtung der Dammgrube für den Guss, sowie die Kanäle für das einfließende Metall und für die aus dem Hohlraum austretende atmosphärische Luft, um Explosionen zu vermeiden. Das Gufsmetall der Bronze für die Statuen ist eine Legirung von Kupfer, Zinn und Zinn; sie verbindet mit erhöhtem Glanze eine größere Widerstandsfähigkeit und Witterungsbeständigkeit als das Kupfer; die Patina der Antike ist die grüne Oxidschicht der Bronze; wegen ihrer Dünnschichtigkeit giebt diese auch scharfe Abzüge. Die Züge von Zinn und Zinn dienen als Färbemittel und als Regulierungsmaterial für Härte, Glanz und Dehnbarkeit. Man nimmt am besten auf 9—10 Theile Kupfer nur 1 Theil Zinn. Redner beschrieb hierauf den Flammofen, in welchem die Schmelzung vorgenommen wird; er ist ähnlich dem beim Eisen-Puddelprozeß angewandten. Ist endlich in diesem Ofen ein so großer Hitze-Grad erreicht, daß die vorher hier eingebrachten Metallmassen in die Vertiefung, welche mit einem Zapfen versehen ist, hinabfließen und dort so formflüssig werden, wie Wasser, so ist die Zeit zum Guss gekommen. Der Zapfen wird mit einer Brechflange weggeschoben und das flüssige weißglühende Metall bricht aus dem Ofen, einer Schlange gleich, hervor und stürzt in das ihm bereitete Bett des Kastens; bald ist dieser gefüllt und auf den Ruf des Meisters: „die Biemen auf!“ stürzt die glühende Masse in die Tiefe der Form, bis diese voll und der Guss vollendet ist. — An diesen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich noch eine lebhafte Diskussion über mehrere Details bei dem Guss, welche Redner noch vorher erläuterte. Herr Dr. Delbrück zeigt an, daß Herr Dr. Siermann die auf ihn gefallene Wiederwahl als Schriftführer definitiv abgelehnt habe und daß der Vorstand Sorge tragen würde, einwilligen einen passenden Vertreter für diese Stelle ausfindig zu machen; ferner theilte er mit, daß von jetzt ab das Lesezimmer in dem pommerischen Museum an jedem Abend von 6—8 Uhr geöffnet ist und die dortigen Journale und Bücher jedem Mitgliede zur Disposition stehen. Er zeigte sodann ein Schiffsmodell von der Kieler neuen Alten-Schiffbau-Gesellschaft vor, nach welchem die neuen Stettiner transatlantischen Dampfer gebaut werden sollen; nach einer Mittheilung von Herrn Kaufmann Schulz stellt es ein Schiff dar von 300 Fuß Länge über 20, 38 Fuß Breite und 20 Fuß Tiefe. — Eine Frage, ob hier Versuche mit Lapidarhess angestellt worden sind, wurde dahin beantwortet, daß dies auf dem Quistorschen Grundstück in Grünhof der Fall sei. Herr Wolff

bemerkte, daß er sich unter dem Einflusse der Sonne leicht abblättere. Herr Kretschmer zeigte hierauf noch einige Proben von Holztapeten vor, deren Herstellung in Amerika Herr Schulz beschrieb. Herr Dr. Schöntheil ein von ihm erfundenes äußerst einfaches Verfahren mit, selbst geringe Mengen von Phosphorsäure mit vollkommener Sicherheit zu erkennen. Man bringt die zu untersuchende pulverförmige Substanz mit derselben Menge Magnesiumpulver gemengt in den zu einer Spitze ausgezogenen Theil einer dünnwandigen Glasröhre und hält das untere Ende in eine Spiritusflamme, bis alle Magnesiumbröckchen sich unter Feuerfärbung mit dem Phosphor der Phosphorsäure zu Phosphormagnesium verbunden haben. Nach dem Erkalten bricht man die untere Spitze ab und taucht die Röhre mit der kleinen Öffnung in einen Tropfen Wasser. Das Phosphormagnesium zerfällt sich und bildet selbstzündlichen Phosphorwasserstoff, der zu Phosphorsäure verbrannt, wobei sich amorpher Phosphor an den Glaswänden absetzt, während jene in kleinen weißen Dampfringen aus der Glasröhre entweicht. In ähnlicher Weise läßt sich vermittelst Kalium oder Natrium Schwefelsäure und Schwefel nachweisen, wenn auch nur Spuren von denselben vorhanden sind. Die näheren Angaben dieses Verfahrens findet man in der Zeitschrift für analytische Chemie von Fresenius.

— Die Bauten im Finow-Kanal, sowie die der Breitericher Schiffe werden bis zum 15. März d. J. fertig sein, so daß mit diesem Tage der Schiffsahrt kein Hinderniß in den Weg gelegt wird.

— Die nächste Monatsversammlung des „Stettiner Zweig-Vereins der pommerischen ökonomischen Gesellschaft“ findet am Mittwoch, 3. März, Vormittags 11 Uhr, im „Hotel 3 Kronen“ hier statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Beratung über die wiederholten Anträge des Rastower Zweig-Vereins und des Obergerichts-Ältesten Mühlendick auf Einberufung einzelner Paragraphen der Statuten der pommerischen ökonomischen Gesellschaft, 2) Referat über die Verhandlungen des 2. Kongresses norddeutscher Landwirthe, 3) Mittheilungen über Hopfenbau.

— Seit einiger Zeit kamen hier Bettendiebstähle in ganz überraschender Zahl vor, und war die Polizei längst auf den Verdacht gekommen, daß diese Diebstähle einer Gattung, und anscheinend alle mit Hülfe von Nachschlüsseln ausgeführt, von einer und derselben Bande verübt würden. Jetzt ist es gelungen, die Mitglieder derselben, den Schlossergehellen Keller, den Kellner Wilhelm Hing und den Arbeiter Radunski, zu verhaften. Die erste Entdeckung, welche auf weitere Spur leitete, war die eines großen Lagers von Betten und Bezügen auf der Wallmühle bei Jansen, demselben Lokal, welches im vorigen Jahre bei den Hammeldiebstählen zu ähnlichen Zwecken benutzt wurde. Auch eine recht hübsche Sammlung von Dietrichen und Hauptschlüsseln wurde vorgefunden.

#### (Eingekandt.)

Während in letzter Zeit viel gethan ist, um dem steigenden Verkehr in unsern engen Straßen Rechnung zu tragen, während Vorbauten und Vortreppen befestigt, Trottoire und Granitrinnen gelegt sind, und die meisten Straßen dadurch ein ansprechendes, zum Theil selbst ein großstädtisches Aussehen gewonnen haben, so lassen doch andere Theile der Stadt leider noch viel zu wünschen übrig und fallen um so mehr ins Auge, je mehr die Nachbarschaft sich bereits herausgemustert hat. Von allen Ecken der Stadt ist aber keine, welche sich so durch mittelalterlichen Ungeßmack und Mangel an jedem Komfort hervorsticht, als die Ecke der Mönchen- und der Großen Wollweberstraße.

Kommt man die Mönchenstraße entlang, und nähert sich der Ecke, so bemerkt man mit Erstaunen, daß das alterthümliche Eckhaus ein Bedeutendes hinter den Nachbarhäusern zurückspringt, dafür aber in der Wollweberstraße den ganzen Bürgersteig einnimmt und in naiver Weise den schmutzigen Hof mit Dammgrube u. s. nach der Straße herausgelegt hat. Der Fußgänger muß, wenn er um die Ecke biegen will, mitten in die Straße hineintreten und sich hier bei Regenwetter einen Weg im tiefen Rote suchen, wenn nicht gar der durchaus unweckmäßig angelegte Rinnstein seine Fluthen über die Straße sendet, und den Fußgänger nöthigt, durch seine Gewässer hindurchzuwaten. Aber auch jenseits des Rinnsteins ist noch kein Raum für den Fußgänger zu finden, sondern hier hat man an der unweckmäßigsten Stelle, welche man errathen konnte, eine Pumpe errichtet mit großem hölzernen Kasten und schweren weithin schwingenden Eisenschwengeln, welche wieder den Verkehr hemmt und erst umgangen werden muß. Und diese Ecke — ist der Zugang zur Briefpost, der täglich von Tausenden benutzt wird, in unmittelbarer Nähe des neuen großartigen Feuerwehrgeländes. Wann endlich wird diese Abnormität aus unserer Stadt beseitigt werden, welche jeden Beschädigten verlegt und jedes Gefühl des Anstandes beleidigt.

#### Bermischtes.

— (Eine Erbschaft Napoleons III.) Eine sonderbare Erbschaftsgeschichte hat sich in Frankreich, Departement Bouche du Rhone, begeben. In einem Verordnungshefte von St. Nemy starb eine Frau, welche ein in rechtsgültiger Weise abgefaßtes Testament hinterließ, darin zum Erben ihres Vermögens von 30,000 Frs. der Kaiser von Frankreich, Napoleon III., eingesetzt wird. Ein Neffe der Verstorbenen, ihr einziger Blutsverwandter, welcher auf die Erbschaft gerechnet hatte, steht sich nun angewiesen, dieselbe von der Großmutter Napoleons oder gar nicht zu empfangen.

gen. Es giebt übrigens einen Umstand, welcher diesem Neffen eine Handhabe zu einem Prozesse gegen Napoleon geben und die Aussicht verschaffen würde, die Unzurechnungsfähigkeit der verstorbenen Dame nachzuweisen. Dieselbe hatte nämlich vor dem jetzigen Testamente ein anderes verfaßt, worin General Cavaignac zum Erben eingesetzt war.

Amerikana. Der „Courrier der Vereinigten Staaten“ meldet ein Faktum, welches im alten Europa unglaublich erscheinen würde. Bei Gelegenheit der Hinrichtung von William Wollsey, der in Freehold (New-Jersey) gehängt wurde, hatten die jungen Mädchen von ihrem Schweimeister frei bekommen, damit sie sich die Hinrichtung ansehen könnten. Uebrigens wird ein solches Schauspiel ganz allgemein in Amerika als ein Fest betrachtet. Das Publikum, welches das Schloß umgibt, empfindet gar nichts von der angstvollen Erregung, welche in solcher Situation so natürlich wäre, im Gegenteil bemerkt man stets die frivolle Lustigkeit; die schlechtesten Witze werden über den Scherf und den Verurtheilten gemacht, lautes, tolles Gelächter erschallt ununterbrochen. In dem oben erwähnten Falle in Freehold, flogen, da es gerade geschneit hatte, die Schneebälle um das Schloß herum, die ganze Bevölkerung der Stadt war draußen und in der muthwilligsten Stimmung. — Waren die Zuschauer heiter gestimmt, so zeigte der Delinquent die höchste Gleichgültigkeit über sein Schicksal. Während der letzten Zurechtungen lautete er seinen Tabak mit derselben Sorglosigkeit, als wenn er (es war ein Matrose) auf seinem Schiffe wäre. — Ein Journalist, der ihn am Tage vorher in seiner Zelle besucht hatte, theilt folgendes Gespräch mit ihm mit: „Nun, Daniel Bill, wie geht es denn?“ — „Danke schön, es macht sich. Und bei Ihnen?“ — „Danke, gleichfalls. Na, sind Sie denn auf den Tod gefaßt?“ — „Was für Dummheit! Wissen Sie etwa nicht, daß jeder Mensch sterben muß, ob etwas früher oder später, das bleibt sich doch gleich. Eigentlich je früher, je besser. Uebrigens thut es mir freilich leid, was ich verbroschen habe, aber ich hätte es wohl nicht getan, wäre ich nicht betrunken gewesen.“ — „Also haben Sie ihr Verbrechen nicht mit Vorbedacht begangen?“ — „Ich bewahre, ich schwöre es Ihnen, ich habe nachher gar nichts davon gewußt; dem armen Hart war ich gar nicht böse gesinnt, und am allerwenigsten hätte ich daran gedacht, daß ich seinetwegen noch einmal würde durch einen hängenen Strick gehen müssen.“ — „Na, dann gute Nacht, Daniel Bill. Ich hoffe, es wird morgen gut von Ihnen gehen.“ — „Gute Nacht gleichfalls. Wir werden's ja doch morgen erleben! Gute Nacht! Sie kommen doch heraus?“ — „Ja!“ — „Na, dann auf Wiedersehen!“

#### Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Die „Neue fr. Presse“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern, Bistra, vom 19. d. an die Statthalter, welches die gegen die Verfassung und die konstitutionellen Gesetze verstoßenden Vorgänge in manchen bischöflichen Ordinariaten konstatiert. Der Minister des Innern verfügt im Einvernehmen mit den Ministern der Justiz und des Kultus, daß die Statthalter die Ordinariate mit der Gesehwirigkeit jener Vorgänge bekannt machen sollen. Bei ferneren Uebertretungen soll gegen jeden Theilnehmer mittelst Exekution und strafrechtlich vorgegangen werden.

— Einem Privattelegramm der „Debatte“ zufolge hat der griechische Gesandte in Paris, Abgange, den Vertretern der Konferenzmächte eine Note des griechischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Th. Delamnis, mitgetheilt, welche die Nothwendigkeit der Zustimmung Griechenlands zur Konferenzdeklaration konstatiert, dagegen das Vorgehen der Konferenz und das Verfahren der Pforte einer scharfen Kritik unterwirft, die Ignorirung der landständischen Angelegenheiten seitens der Konferenz bedauert und den Wunsch Griechenlands ausdrückt, daß den Kandidaten Beistand geleistet werde.

Brüssel, 25. Februar. Anlässlich der Verwerfung des Justizetats durch den Senat fand noch gestern Abend ein Ministerkonfession unter Vorsitz des Königs statt. Eine Auflösung des Senats wird nicht für unwahrscheinlich gehalten.

Paris, 24. Februar. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers erklärte der Minister des Innern Forcade de la Roquette, die großen Bauten hätten Paris zur Hauptstadt der modernen Gesellschaft gemacht und führte zum Beleg dessen den Auspruch eines berühmten preussischen Generals an, der 1867 bei einem Besuche in Paris äußerte: Wir haben der Welt gezeigt, daß wir eine Großmacht sind; hier lernen wir kennen, was eine große Nation ist.

Paris, 24. Februar. Im gesetzgebenden Körper sind zur Budgetberatung bis jetzt folgende Amendements angekündigt: Beschränkung des Jahrgeldes aller hohen Staatsbeamten mit Ausnahme der Minister und Gesandten auf 30,000 Frs.; Einführung des schwurgerichtlichen Verfahrens für Prevergeben; Abschaffung des Zeitungstempels; Abschaffung der Kaiserlichen Garde; Aufhebung des Departements des Staatsministeriums; endlich Streichung des Gehalts für die Mitglieder des geheimen Rathes. Die heutige Sitzung wurde durch die Erwidrerung des Ministers de Forcade auf die gestrige Rede Thiers fast vollständig ausgefüllt. Zu Anfang der Sitzung erhob sich ein Zwischenfall über die Gewohnheit der Deputirten, die für den amtlichen Bericht bestimmten Druckbogen zu corrigiren, ein Umstand, der die Ausgabe des „Journal officiel“ bis ein Uhr Mittags verzögert hatte. Thiers nahm diese Gewohnheit als ein Recht der De-

putirten in Anspruch. — Präsident Troplong hat die letzte Delung erhalten. — Aus Athen wird gemeldet, daß Photiade Bey wieder auf seinen Posten als türkischer Gesandter zurückkehrt. Dagegen sei noch keine Bestimmung getroffen, ob J. Delyannis Griechenland von Neuem in Konstantinopel vertreten oder einen Nachfolger erhalten werde.

London, 25. Februar. Reuters Bureau meldet aus Madrid vom 24. Februar, Abends: Die Cortes haben in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, der Regierung ein Dankbrotum zu ertheilen und Cerano mit der Neubildung des Ministeriums zu beauftragen, mit 180 gegen 62 Stimmen angenommen.

#### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Königsberg, 25. Februar. Heute Vormittag versammelte sich eine große Arbeitermasse vor dem Rathhause und verlangte in ruhiger Haltung Arbeit und Steuererlaß. Dieselbe ging auf Zureden von Bürgern und Polizeibeamten auseinander, ohne daß ein militärisches Einschreiten erforderlich wurde.

Frankfurt a. M., 25. Februar. Einem Privattelegramm des „Frankf. Journ.“ zufolge hat die Regierung in der Frankfurter Reisefrage die Forderung von 3 Millionen Gulden genehmigt.

Brüssel, 25. Februar. Das Ministerium bleibt im Amte. Der Finanzminister Freyre-Daban hat heute der Kammer ein neues Budget des Justizministeriums vorgelegt, welches noch im Laufe der heutigen Sitzung zur Abstimmung gelangen und dann dem Senate über- sandt werden wird.

Breslau, 25. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 62 Br. Roggen per Februar 47 1/2 Br., Februar-März 47 1/2 Br., April-Mai 48 Br. Raps Febr. 95 1/2 Br. Raps pr. Februar 9 1/2, pr. April-Mai 9 1/2, Spiritus loco 13 1/2, per Febr. 14 1/2, April-Mai 14 1/2.

Röln, 25. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per März 6, 2, per Mai 6. Roggen loco 5 1/2, per März 5, 6 1/2, per Mai 5 1/2. Raps loco 11 1/2, per Mai 11 1/2, per Oktober 11 1/2. Leinöl loco 10 3/4. Weizen höher. Roggen behauptet. Raps fest.

Hamburg, 25. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 118 Br., 117 1/2 Br., pr. Februar-März 118 Br., 117 1/2 Br., pr. März-April 118 1/2 Br., 117 1/2 Br., pr. April-Mai 118 1/2 Br., 118 Br., pr. Mai-Juni 119 1/2 Br., 118 1/2 Br. Roggen loco matt, per Februar 89 Br., 88 Br., pr. Febr.-März 89 Br., 88 Br., pr. März-April 89 Br., 88 Br., pr. April-Mai 88 1/2 Br., 88 Br., Mai-Juni 89 1/2 Br., 88 1/2 Br. Raps loco 20 1/2, per Mai 21 1/2, per Oktober 22 1/2. Raps flau. Spiritus flusslos.

Antwerpen, 25. Februar. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger, weiße Type loco 56 1/2—57 1/2, per Februar 57.

Liverpool, 25. Febr. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11 1/2, 12, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 13 1/2, Dhollerah 10, Broach 10, Comra 10 1/2, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/2, Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

#### Börsen-Berichte.

Berlin, 25. Februar. Weizen zur Stelle fest im Werthe, Termine nachgebend. Roggen-Termine setzten heute ihre schon gestern angenommene weiche Tendenz fort, wozu wohl hauptsächlich das anhaltend milde Wetter beigetragen haben mag. Der Markt eröffnete gleich mit billigen Offerten, unterlag alsdann im Verlauf noch stärkeren Anerbietungen, so daß Preise ca. 1/2 Thlr. pr. Wpl. einbüßten. Effektive Waare mäßig umgelegt. Gefandigt 2000 Ctr. Hafer loco unbeachtet, Termine still.

Raps verkehrte in matter Haltung, jedoch erfahren die Preise bei sehr kleinem Handel keine wesentliche Aenderung. Von Spiritus war nur nahe Lieferung beachtet und preis haltend, während die übrigen Sichten billiger verkauft werden mußten.

Weizen loco 63—73 R. per 2100 Pfd. nach Danzig, weißer polnischer 70 R. bez., per April-Mai 62 1/2, 62 1/2 R. bez., Mai-Juni 63 1/2, 62 1/2 R. bez.

Roggen loco 52, 52 1/2 R. per 2000 Pfd. bez., per Februar 51 1/2, 51 1/2 R. bez., Febr.-März 50 1/2, 49 1/2 R. bez., April-Mai 49 1/2, 1/2 R. bez., u. Bd., 1/2 Br., Mai-Juni 50, 49 1/2 R. bez., Juni-Juli 50 1/2, 50 R. bez., Juli-August 50 1/2, 50 R. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2 R.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R.; Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 R.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 R.; Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 R. 14 1/2, 14 1/2 R.; per Februar-März 3 R. 14 1/2, 14 1/2 R.; April-Mai 3 R. 13 1/2, 13 1/2 R.; u. Bd., Mai-Juni 3 R. 14 1/2, 14 1/2 R., alles per Centner unversichert incl. Sad.

Hafer, große und kleine, 43—55 R. per 1750 Pfd. Hafer loco 30 1/2—35 R. galiz. 31 1/2—32 R. poln. 32 1/2, 33 R. bez., per Februar —, Februar-März 31 1/2, 31 1/2 R. bez., April-Mai 31, 30 1/2 R. bez., Mai-Juni 31 1/2, 31 1/2 R. bez.

Erbsen, Kaspars 60—70 R., Futterwaare 53 bis 57 R.

Winterraps 84—86 R.

Winterraps 82—85 R.

Raps loco 9 1/2 R. Br., pr. Februar u. Februar-März 9 1/2 R. Br., April-Mai 9 1/2 R. Br., Mai-Juni 9 1/2, 1/2 R. Sept.-Oktober 10 1/2, 1/2 R.

Petroleum loco 7 1/2 R. Br., per Febr. u. Febr.-März 7 1/2 R. bez., April-Mai 7 1/2 R. bez.

Leinöl loco 10 1/2 R.

Spiritus loco ohne Fass 14 1/2 R. bez., pr. Febr. u. Febr.-März 14 1/2, 15, 14 1/2 R. bez., April-Mai 15 1/2, 1/2 R. bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2 R. bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2 R. bez., Juli-August 16 1/2, 1/2 R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Auf auswärtige Notirungen war die Börse in ihrer ganzen Haltung eher matter als fest; die Geschäftsbewegung sich zu mehr herabgesetzten Courven in engeren Grenzen und tief die angeregte Stimmung der letzten Tage vollständig vermissen.

#### Wetter vom 25. Februar 1869.

Im Westen:	Im Osten:
Paris... —, —, —	Danzig... —, —, —
Brüssel... 4, —, —	Königsberg... 1, —, —
Triest... 1, —, —	Memel... 1, —, —
Röln... 2, —, —	Riga... 5, —, —
Wien... 2, —, —	Petersburg... 6, —, —
Berlin... 0, —, —	Moskau... —, —, —
Stettin... 0, —, —	
Im Süden:	Im Norden:
Breslau... 1, —, —	Christian... 1, —, —
Notibor... 0, —, —	Stockholm... 0, —, —
	Saparanda... 2, —, —



Eisenbahn-Aktien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Fonds.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Disconto pro 1867/68.			Nachen-Diffeldorf			Nachen-Diffeldorf			Freiwillige Anleihe			Bayerische Anleihe 1866			Disconto pro 1867/68.		
Nachen-Diffeldorf	0	4 42	do. II. Em.	4	81 1/2	do. II. Em.	4	81 1/2	Staats-Anleihe 1859	4	97 1/2	do. 35 fl. Rente	4	93 1/2	Berliner Kassen-Papier	9 1/2	153
Altona-Kiel	5 1/2	4 107 1/2	do. III. Em.	4	83	do. III. Em.	4	83	Staats-Anleihe 1860	4	102 1/2	do. 35 fl. Rente	4	104 1/2	Handels-Papier	8	125 1/2
Amsterdam-Rotterdam	5 1/2	4 93 1/2	Nachen-Diffeldorf	4	78 1/2	do. III. Em.	4	83	do.	4	94	do.	4	94	Industrie-Papier	4	—
Bergisch-Märkische	7 1/2	4 129 1/2	do.	4	85	do. III. Em.	4	85	Staats-Schuldscheine	3 1/2	82 1/2	Bayerische Anleihe 1866	4	107 1/2	do.	5	—
Berlin-Anhalt	13 1/2	4 154 1/2	Bergisch-Märkische	5	94 1/2	do. III. Em.	4	85 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	121 1/2	do.	4	101 1/2	do.	5	—
Berlin-Görlitz St.	—	4 76 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do. Stamm-Prior.	—	5 94 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Berlin-Hamburg	9 1/2	4 188	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Berlin-Potsd.-Magd.	16 1/2	4 181 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Berlin-Stettin	8	4 130 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Böhm. Westbahn	5 1/2	4 76 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4 112 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Brieg-Neisse	5 1/2	4 93 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Elb.-Havel	8 1/2	4 117 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Elb.-Oderb. (Witth.)	4 1/2	4 114 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 110 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	5 1/2	4 110 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Salz. Ludwigsb.	9 1/2	4 90	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Leban-Bittau	1 1/2	4 57 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Ludwigsb.-Berg.	9 1/2	4 153 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Magdeburg-Halberst.	13 1/2	4 139	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Magdeburg-Leipzig	18 1/2	4 195 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	4 1/2	4 83 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Prain-Ludwigsb.	8 1/2	4 74 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Mecklenburger	2 1/2	4 74 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Münster-Hamm	4 1/2	4 89	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Niedersch.-Märkische	4 1/2	4 88 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Niedersch. Zweigb.	3 1/2	4 83 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Nordbahn, Kp.-Witb.	—	4 79	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Oberf. Lit. A. u. C.	13 1/2	4 176 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do. Lit. B.	13 1/2	4 160 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
Oest.-Franz. Staatsb.	8 1/2	4 176 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	—	—	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	7 1/2	4 114 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	7 1/2	4 115 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	0	4 29 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	5	4 85	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	4 1/2	4 98 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	6 1/2	4 129 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	8 1/2	4 136	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—
do.	8 1/2	4 158 1/2	do.	4	93	do. III. Em.	4	85 1/2	do.	3 1/2	82 1/2	do.	4	95 1/2	do.	5	—

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobt:** Fräul. Theresia Beyer mit Herrn Wilhelm Winter (Danzig). — Fräul. Louise Kramer mit Herrn Julius Behrend (Stralsund). — Fräul. Ida Steffen mit Herrn Carl Maack (Landow).  
**Geboren:** Eine Tochter: Herrn M. Ehrhard (Grünhof). — Herrn Hermann Krug (Demin).  
**Gestorben:** Frau Marie Müller geb. Schmidt (Franken-Vorstadt). — Sohn Hermann des Herrn C. Wallis (Lichterfeld). — Tochter Elisabeth des Herrn Eduard Rabow (Lichterfeld). — Tochter Johanna des Herrn Rood (Bergen).

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**  


Bei der am 13. Februar cr. in Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 17. Dezember pr. stattgefundenen öffentlichen Auslosung unserer am 1. Juli cr. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen I. Emission sind folgende Nummern:  
174, 275, 356, 386, 401, 406, 550, 786, 802, 932, 1093, 1152, 1316, 1317, 1423, 1466, 1575, 1654, 1665, 1689, 1714, 1716, 1776, 1781, 1858, 1997, 2007, 2065, 2153, 2169, 2222, 2301, 2425, 2485, 2730, 2741, 2768, 2862, 3037, 3128, 3244, 3287, 3492, 3578, 3693, 3736, 3798, 3803, 3939  
gezogen worden.  
Wir ersuchen die Inhaber dieser Obligationen, den Kapitalbetrag derselben mit je 200 M. in der Zeit vom 1. bis 31. Juli cr. gegen Einlieferung der Obligationen nebst Coupons bei unserer Haupt-Kasse zu erheben, wobei wir bemerken, daß nach § 4 des Privilegiums vom 25. Juni 1848 die Verzinsung der ausgelosten Obligationen mit dem 1. Juli d. J. aufhört.  
Gleichzeitig machen wir bekannt, daß von den bereits früher ausgelosten Obligationen die Nummern 229, 705, 718, 1623, 2286, 2527 und 3007 noch nicht zur Einlösung präsentiert sind.  
Stettin, den 18. Februar 1869.

**Directorium**  
**der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.**  
**Fretzdorff, Zenke, Stein.**

**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung der zum Bau des Militär-Casinos in der Lindenstraße und zu den Festungsbauten hierseits erforderlichen:  
ca. 300,000 Stück blaßgelben Verblendungssteinen,  
ca. 800,000 Stück gewöhnlichen Mauersteine,  
16,000 Kubikfuß gelöschten Müllersdorfer Kalks,  
500 Schachteln reinen scharfen Gruben-Mauer-sand und  
die Lieferung des Bedarfs an bearbeiteten Granitsteinen, soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift des baldigsten und spätestens bis zum 27. d. M., Vormittags 10 Uhr im Fortifikations-Bureau, Rosengarten Nr. 25 und 26, abzugeben, woselbst von heute ab die Lieferungs-Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegen. Dieselben können auf das ganze Quantum oder auf einen Theil desselben gerichtet sein.  
Stettin, den 15. Februar 1869.

**Königliche Fortifikation.**  
Moskau, den 16. Februar 1869.  
**Bekanntmachung.**  
Die mit einem Jahresgehalte von 430 M. dotirte Stelle des Direktors an der hiesigen Stadtschule, wird zum 1. April d. J. vakant.  
Bewerber, welche pro restoratu geprüft sind, wollen sich schleunigst unter Ueberreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.  
Der Magistrat.

**Pommersches Museum.**  
Sonabend, den 27. Februar, Abends  
7 Uhr,  
im Casino-Saale:  
**Vortrag**  
des Herrn Oberstabsarzt Dr. Roth  
aus Berlin:

**Ueber öffentliche, besonders militairische Gesundheitspflege,**  
mit Rücksicht auf den Feldzug in Abyssinien.  
Billets a 15 M. bei den Herren L. Saunier und Th. v. d. Nahmer.  
**Militair-Vorb.-Anst. des Dr. Sehring,**  
Berlin, Prinzenstr. 95! für Fähnrl., Seccad., Einj.-Freiw.-Ex. Neue Course im März. Bill. Pension. Sich. Erfolg!



**Rudolf Mosse,**  
offizieller Agent sämtlicher Zeitungen  
St. Gallen — Berlin — München  
befasst sich lediglich mit der prompten Beförderung von  
**Annoncen**  
jeder Art ohne Preiserhöhung, ohne Porto oder sonstige Spesen  
zu Original-Preisen.  
Bei grossen Aufträgen Rabatt.  
Jeder gewünschte Auskunft sowie Zeitungs-Cataloge nebst Preis-Tarif pro 1869 gratis und franko.

**E. Theilmann's von der k. k. Statthalter. autor.**  
**Handels-Schule**  
in Wien, Franziskanerplatz 5, 2. Stiege, 3. St.  
Separatunterricht in der einfachen und doppelten Buchhaltung, in allen Zweigen des Rechnens, im Geschäftsstyl und in der Wechselkunde. Bewerber um Anstellungen in Bank- und Credit-Instituten, bei Eisenbahn- u. Dampfschiffahrt-Gesellschaften etc. werden für die Aspirantenprüfung in kürzester Zeit vollständig und gründlich gegen mäßiges Honorar vorbereitet.

**Sophagestelle**  
in allen Sorten empfiehlt billigst  
**C. Lass, Tischlermeister,**  
Breitenstraße Nr. 8

**Wichtig für Gehörhörige!**  
Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. Bähr zu Hannover Gehör-muscheln angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Besserung bewirken. Das Paar in seinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 M.  
Hannover.  
**Ferd. Greve,**  
Langestraße 5.

**Ausbildung auf dem Lande zum Fährnrichs- u. Freiwilligen-Examen**  
im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne, wo Zöglinge zugleich noch Schulzeugnisse einer höheren Klassenordnung sich erwerben können. Das Leben in ländlicher Zurückgezogenheit ermöglicht strenge Ueberswachung und sichere wissenschaftliche Förderung.  
Honor. 100 M. quart. Prospekte gratis.  
Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Direktor.

**Schiffsgelegenheit**  
für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika.  
  
Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren concessionirt, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Paket-Schiffen nach Nordamerika.  
Die Abfahrtszeiten sind wie folgt fest:  
per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend,  
Baltimore am 1. eines jeden Monats,  
New-Orleans monatlich ein Mal.  
Die Bremer Paket-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New Orleans und Galveston.  
Die Passage-Preise sind billig gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.  
**Bremen, 1868.**  
**Ed. Jehon,**  
Schiffsheder und Konsul.  
Langenstraße 54.  
Eidliche Agenten werden von mir unter den günstigsten Bedingungen gesucht.

**Die Annoncen-Expedition**  
von  
**G. L. Daube & Comp.**  
in  
**Frankfurt a. M., Stuttgart, München,**  
Rossmarkt 7. Königstrasse 25. Kanfingerstrasse 21.  
**Wien, Hamburg, Brüssel,**  
Stadt, Schulerstrasse 11. Neuer Wall 62. Rue du Pepin 33.  
befördert täglich zu den Originalpreisen Inserate  
**in alle Zeitungen aller Länder,**  
liefert über jede Annonce den Beleg gratis und bewilligt bei grösseren Aufträgen die günstigsten Bedingungen.  
**Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis-franco.**

**WITT & WILLIAMS**  
**Englische Bierbrauerei**  
**HAMBURG**  
Liefert alle Sorten Englischer Biere, als  
**Porter, Stout, Pale Ale,**  
**Strong Ale und Scotch Ale,**  
in vorzüglichster unübertroffener Qualität.



## Wichtig für Landwirthe.

Chili-Salpeter-Abfälle zum Düngen, die 100 Pfund inclusive Sad 1½ R. — 50 bis 75 Pf. pro Morgen mit der Saat eingestreut, liefert vorzügliche Resultate an Körnern und Stroh. — Gleichzeitig empfehle ich mich für den Verkauf Einlauf und Beforgungen aller Art am hiesigen Platz.

Ch. d'Heureuse in Berlin, Adalbertstraße 61.

## Magdeburger Wein-Sauerkohl,

a 1/2 B. 1 Sgr.

## Splisserbsen, Stralsunder Bratheringe

empfehlen

## L. T. Hartsch,

Schulstr. 29, vormalig J. F. Kröning

Noth, weiß, gelb Kleesaat in verschiedenen Qualitäten, Seradella, Eng-lisch, Französisch u. Italienisch Aye-gras, Thymothec, achte Französische, Rheinische und Sand-Luzerne, sowie alle sonstigen Klee- u. Gras-Sämereien, Lupinen, Mais, Mohren- und Wald-saamen, Vernaler, Rigaer, Memel-er, Libauer Kron-Sae-Leinsaamen, achten rohen und aufgeschlossenen Peru-Guano, Chili-Salpeter, Kno-chenmehl, Kalisalz etc. empfiehlt auf's Billigste

## L. Manasse jun.,

Bollwerk 34.

## Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

## Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reiz-zuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth. 7½ Sgr.

## Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

## Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enthaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillen-fabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

## Dr. Otto Schür,

Stettin, Louisenstrasse No. 8.

## Dr. Baltz's

## Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich zu benutzenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl anzubringen. Die wesentlichen Krankheiten, gegen welche sich seine sanftwirkenden, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Entzündungen, das nervöse Hüftweh, der sogenannte Gelenkschmerz, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-süchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen etc. etc.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

## Dr. Fest,

Oberstabs- und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

## Lehmann & Schreiber,

Kohlmarkt Nr. 15.

## Zu Aussternern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten

## Alfenide-Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutz. 4 R. 20 Sgr. bis 10 R.,  
Theelöffel „ 2 R. 10 Sgr. „ 5 R.,  
Terrinlöffel p. St. 1 R. 25 Sgr. „ 3½ R.  
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in Silber oder Alfenide.

Zuckerschalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerboxen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtchalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sabnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge etc.

## W. Ambach.

Schulstraße vis-à-vis der gr. Domstr.  
Alle Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

## Ofen- und Thonwaaren-Fabrik

von

## Hornemann & Schimpke

in Frankfurt a. O., Cüstrinerstraße 9,

empfehlen den Herren Architekten, Bauunternehmern, Tischlermeistern und Weberverlängern ein reichhaltiges Lager ihrer anerkannt schönen und bewährten Fabrikate, bestehend in Kamin- und Zimmeröfen mit Schmelzglasuren, in den verschiedensten Qualitäten, Baubornamente, Gartenverzierung, Mosaikfußbodenplatten etc., und ist zur Ertheilung jeder Auskunft und prompten Ausführung von Aufträgen bereit.

## Musikalische Novität!

Mit Beginn dieses Jahres erscheint im Verlage von Robert Apitzsch in Leipzig und ist darauf durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu abonniren:

## Die Tanzstunde.

Central-Organ anseherlicher neuer Original-Tänze u. Märsche.  
Monatlich 1 Lieferung, 4 Bogen größtes Notenformat.  
in elegantester, feinsten Ausstattung.

Preis bei vierteljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12½ Sgr.

Grat ist das Leben,  
Süßer sei die Kunst!

Welches Tongebilde dürfte sich rühmen, leichter die Falten der sorgenvollen Stirn zu glätten, rascher den Genien des Frohsinns Eingang zu verschaffen, als ein frischer, frohlicher Tanz!

Die strengsten Meister einer früheren Periode verschmähten es daher nicht, sich mit Liebe und Hingebung in eine Kunstform zu vertiefen, die sich neben dem Volksliede als die älteste und ehrwürdigste auf dem Gebiete weltlicher Musik durch alle Zeiten bewährt und erhalten hat. — Anders unsere dormaligen Künstler. —

Während die Einen ungerechter Weise der Tanzcomposition nur eine beiläufige Beachtung schenken zu müssen glauben, gehen die Andern sogar geistlich und mit vornehmlichem Aufsehen an ihr vorüber, es vorziehend, hinter unerhörten harmonischen und metrischen Gestaltungen — ihren Gedankenmangel zu verbergen. —

So ist es gekommen, daß (von ehrenwerthen Ausnahmen abgesehen), die Tanzcomposition nach und nach zu einem fast ausschließlichen Privilegium dilettirender Componisten herabgesunken ist, in deren Wirken man meist vergebens den belebenden Funken originaler Erfindung, wie überhaupt diejenigen Eigenschaften zu suchen pflegt, welche man mit Recht von einer gelungenen Tanzcomposition erwartet. —

Jenem Uebelstande abzuhelfen, und durch eine Sammlung neuer und wahrhaft populärer Original-Tänze und Märsche für das Pianoforte dem verkannten und vernachlässigten Genre neues Leben einzuhauchen, hat

## Die Tanzstunde

sich zur Aufgabe gemacht. — Dieselbe erscheint unter der Redaktion des durch seine bisherigen Leistungen auch in weiteren Kreisen vorthelhaft bekannt gewordenen Componisten

## Julius Lammers

und wird in regelmäßigen Monatsheften fortgeführt werden. —

Der Name des Redakteurs, dessen besondere Mitwirkung, ist dem Publikum Gewähr, daß die Tanzstunde sich als eine würdige Vertreterin des Guten und Schönen auf ihrem Gebiete erweisen wird. — Uebrigens beabsichtigt dieselbe in ihrer Eigenschaft als Central-Organ nicht, sich auf einzelne, wenn immer hervorragende Kräfte zu beschränken, vielmehr will die Tanzstunde allen wahrhaft gelungenen Erscheinungen, welche auf anderem Wege noch nicht zur Veröffentlichung gelangt, hiermit ihren Raum bereitwilligst angeboten haben. —

Auch sollen, um dem Unternehmen die weiteste Verbreitung zu sichern, die einzelnen Tänze und Märsche in leichter Spielart gesetzt, resp. mit angemessenem Fingersatz versehen werden.

Somit wird die Tanzstunde als ein wahrer Haus- und Familienschatz rasch beim musikliebenden Publikum Eingang finden, und sind wir jetzt in der Lage bereits auf eine Abonnentenzahl

von über 6000 Exemplaren

hinweisen zu können.

Die Verlagsbuchhandlung von Robert Apitzsch in Leipzig.

Annahme von Abonnements durch alle Buchhandlungen und Postämter.

## Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von W. Leusentia (H. Mew's Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoirs, Fußbodenbeläge etc. etc. und hält Lager hiervon. Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.  
W. Leusentia, Maurermeister,  
Wallstraße 31

## Möbel-, Spiegel- und Polster-waaren-Lager

eigener Fabrik hatte ich bestens in sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Kissen zu 9 R. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zuckergelegte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,  
gr. Domstraße 18.

## Resonanzholz

prima Qualität in Kisten von jeder Länge hält stets auf Lager und empfiehlt

Adolph List in Leipzig.

## Für Raucher!

Hierdurch biete ich Gelegenheit, den Cigarrenbedarf zu Fabrik-(engros-) Preisen zu acquiriren. Im Besitz großer Posten Cigarren, offerire in vorzüglicher Qualität La Victoria (Carm. Cub. Braf.) pr. 1000 12 R. — La Caoba (Amb. Cub. Braf.) 14 R. — La Rosta (Amb. Cub. Braf.) 15 R. — La Fortuna (Vit. Cub. Braf.) 17 R. — La India (Seidl. Cav.) 18 R. — Upmann (Cav.) 22 R. — Cabanos (Cav.) 25 R. — Vorstehende Preise sind mindestens 30% niedriger, als die üblichen Detailpreise. Probe ¼ Kistchen stellen gegen Baar, — Postzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.  
S. Salomon in Minden, Westfalen.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. Herm. Ritterbusch, Greifswald.

Café de la bourse v. J. Pojawa

Schulstr. Nr. 19—20, 1 Treppe hoch.

## Anzeige für Pasewalk.

Ein Haus, worin seit mehreren Jahren ein Colonialwaaren-Geschäft mit bestem Erfolge betrieben wird, ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Hypotheken stehen fest.

Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes, zu Pasewalk bei Herrn F. Gütschow zu erfahren.

## Nur für Herren!

Gegen Franko-Einsendung von 2 R. versendet Carl Götter in Leipzig 5 Werke in 7 Bänden höchst prächtige Unterhaltungslektüre mit Bildern verlegt.

Bestes süßes

## Pflaumenmuß

a 2½ und 2 Sgr. pr. Pfd.

herfirt

## Carl Gallert.

## Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie sucht zum 1. April eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder in einem reinlichen Geschäft. Hauptsache gute Behandlung. Adressen unter Chiffre A. K. 13 in der Expedition dieses Blattes.

Ein j. militär. Mann mit guter Handschrift, welcher 2 Jahre im Auslande in einer großen Dampfzimmerei als Gehülfe fungirt hat u. m. besten Zeugnissen versehen ist sucht bei solidem Gehalt ein Unterkommen. Gesl. Offerten nimmt entgegen

E. Scheithauer,

Schönau pr. Briesg. (Ab. Blegnit).

Eine erfahrene Erzieherin, die im Französischen, Englischen und in der Musik, sowie in den übrigen Wissenschaften mit Erfolg 10 Jahre gewirkt hat, sucht noch wozumöglich zum 1. April er. ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herm. Ritterbusch in Greifswald.

## Stettiner Stadt-Theater.

Freitag, den 26. Februar 1869.

## Das Geheimniß der alten Mamsell.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach dem gleichnamigen Roman von E. Marlitt, für die Bühne bearbeitet von Carl Mosberg.

## Abgang und Ankunft

## Eisenbahnen und Posten

## in Stettin.

## W a n n u n g e n.

Abgang.  
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M. Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M. Morg. (Anschluß nach Krem. Posen und Breslau). III. 11 U. 25 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Krem.) VI. 11 U. 3 M. Abends. In Altamann Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Babelsberg, Gollnow, Kammin und Treptow a. N.  
nach Gollnow und Colberg: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 U. 45 Min. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.  
nach Pasewalk a. Stralsund: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Naugard; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:  
von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M. Morg. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm. IV. 10 U. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Krem.) III. 11 U. 34 M. Morg. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Krem.) VI. 10 U. 40 M. Abends.

von Gollnow und Colberg: I. 11 U. 34 M. Morg. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M. Abends.  
von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 U. 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

## P o s t e n.

Abgang.  
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 U. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach Gollnow 4 U. 15 Min. fr. u. 10 U. 45 M. fr.  
Kariolpost nach Gollnow und Zülchow 4 Uhr früh.  
Postenpost nach Neu-Tornow 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.  
Postenpost nach Gollnow und Zülchow 11 U. 25 M. fr. und 5 U. 30 Min. Nachm.  
Postenpost nach Pommernsdorf 11 U. 25 M. fr. u. 5 U. 55 M. Nachm.  
Postenpost nach Gollnow 12 U. 30 M. Nachm., 5 Uhr 35 M. Nachm.  
Personenpost nach Bütz 6 U. Nachm.

Ankunft:  
Kariolpost von Gollnow 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 U. 40 M. Morg.  
Kariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 20 Min. früh.  
Kariolpost von Zülchow u. Gollnow 5 Uhr 35 Min. fr.  
Postenpost von Neu-Tornow 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Morg. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Postenpost von Zülchow u. Gollnow 11 U. 20 M. Morg. und 7 Uhr 40 Min. Abends.  
Postenpost von Pommernsdorf 11 U. 30 Min. Morg. und 5 U. 50 Min. Nachm.  
Postenpost von Gollnow 4 Uhr 45 Min. Nachm. 5 M. Nachm.  
Personenpost von Bütz 11 Uhr Morg.